

kaum noch glauben, trotzdem begannen wir eiligst unsere Eingangstür sowie die Fenster mit starken Möbeln und Koffern zu verbarrikadieren, denn wir wußten, daß dort, wo es dem Sturm gelang, in das Innere des Hauses zu kommen, er die weniger starken Innenwände zerbrach und die Stockwerke und Dächer von unten her zusammenstürzen ließ. Ohne Licht, im stockdunklen Zimmer, mit all dem höllischen Lärm um uns herum, erwarteten wir unser Schicksal.

Endlich gegen Mittag trat die langersehnte Wendung zum Guten ein. Der Orkan beruhigte sich. Das erste, was wir erblickten, war, daß Hof und Straßen fast mannhoch überschwemmt waren, so daß wir nach wie vor im Hause gefangen waren.

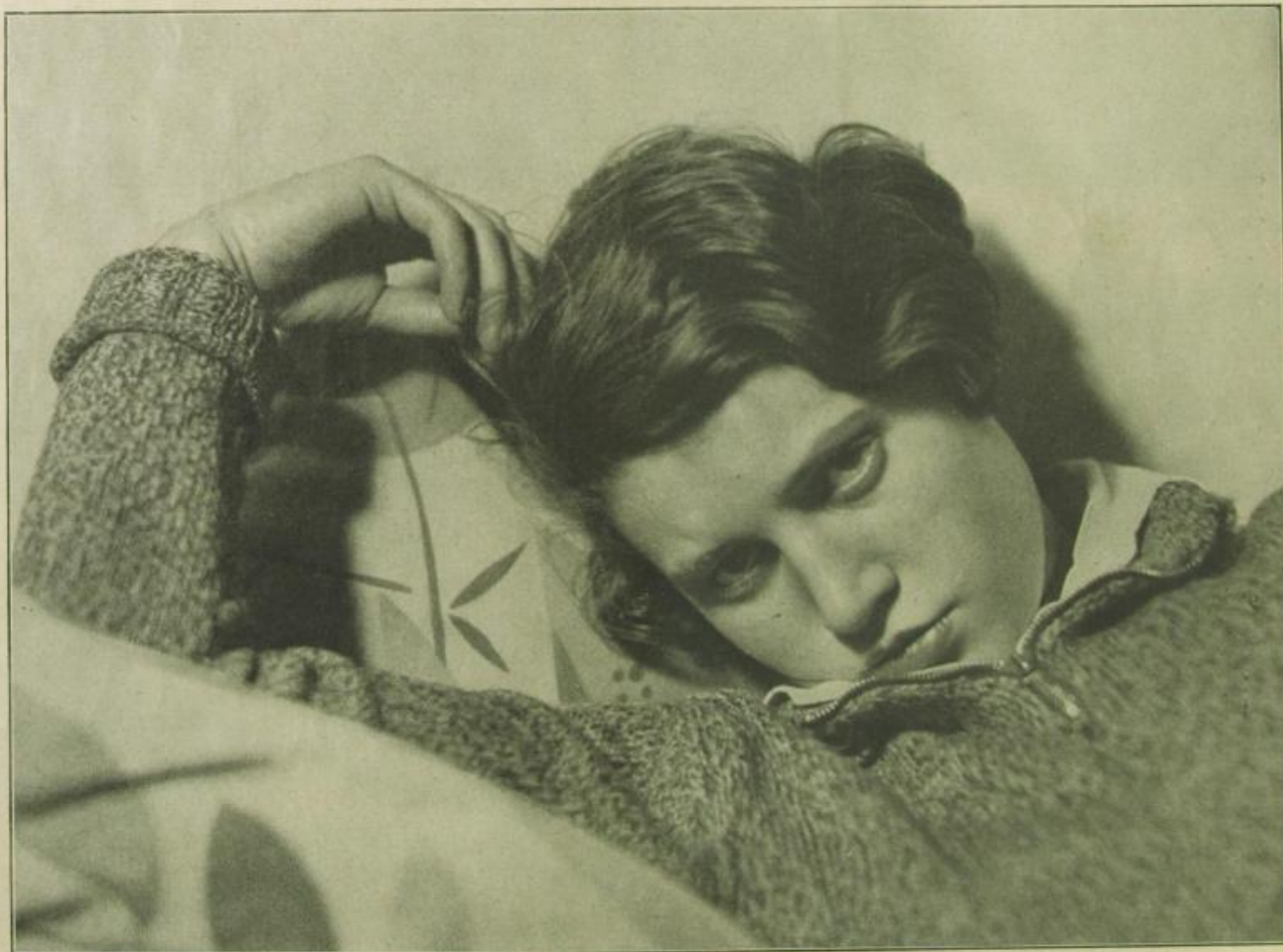
Das Bild, das uns in den oberen Stockwerken erwartete, war sehr traurig. Obwohl die starken Außenmauern stehen geblieben waren, war das Dach zum größten Teil verschwunden und die Zwischenwände zwischen den einzelnen Wohnungen zusammengebrochen, Möbel und andere Gegenstände unter sich begrabend. Zudem stand alles unter Wasser.

Das Hochhaus, dessen Einsturz wir immer erwartet hatten, stand zwar noch, aber Teile davon waren auf ein kleineres Haus neben dem unsrigen gestürzt und hatten es vollkommen durchschlagen. So weit wir von unserem Haus aus sehen konnten, sahen wir zerstörte Dächer und Häuser.

Obgleich noch ein ziemlich heftiger Wind wehte, so daß man oft befürchten mußte, daß nur halb eingestürzte Wände noch weiter zusammenbrechen würden, begannen wir unter den vollkommen durchnässten Trümmern hervorzuholen, was irgend anging. Eine Art Technische Nothilfe kam mit Kähnen in den Hof hereingerudert und brachte zunächst einmal Brot und Getränke. In dem zum Meer gelegenen Teile hatte die ungeheure Ueberschwemmung das ihrige getan, um das Bild des Jammers zu vergrößern.

Ein gleiches Bild der Zerstörung bot der Hafen. Es wimmelte gradezu von Masten oder Schornsteinen oder irgendwelchen halben Teilen von Motorbooten oder kleinen Schiffen, die noch teilweise aus dem Wasser hervorlugten. Große Fischer-Segelboote lagen mit dem Kiel nach oben. Schleppdampfer waren gegen die Molen geschleudert und zertrümmert. Ja, selbst große Ozeanschiffe waren losgerissen und machtlos gegeneinander getrieben, sie lagen mit ziemlichen Beschädigungen da.

Am Tage nach dem Wirbelsturm strahlte die Sonne wieder brennend heiß auf Habana herunter wie in den früheren Tagen, und wenn nicht all die graufigen Zerstörungen Zeugnis von dieser Naturkatastrophe gäben, hätte man glauben mögen, daß alles nur ein schwerer, böser Traum gewesen sei.



Im Winkel

Momentaufnahme von Seidenstücker